

# T I J D S C H R I F T

VAN HET

KONINKLIJK NEDERLANDSCH GENOOTSCHAP

VOOR

## MUNT- EN PENNINGKUNDE

ONDER DE ZINSPREUK

*„Concordia res parvae crescunt“*

TE

AMSTERDAM



18<sup>e</sup> Jaargang

AMSTERDAM

JOHANNES MÜLLER

1910

---

## Penningkunde in het begin der 18<sup>de</sup> eeuw.

---

Nummi singulares, oder Sonderbare Thaler und Müntzen,  
so oft wegen einer kleinen Marque, oder theils  
curieusen Historie, theils fabelhafften Märchen, von  
denen Müntz-Liebhabern hochgeschätzt, und desswegen  
In Müntz-Cabinettern  
vor andern aufbehalten werden,  
das andere mal vermehrter dem Druck überlassen von  
D. JOHANN CHRISTIAN KUNDMANN,  
Medico Vratislaviensi,  
Der *Kajserl. Reichs-Academae Naturae Curiosorum*  
*Mit-Gliede.*  
Breslau und Leipzig,  
Beij MICHAEL HUBERT, 1734 1).

Dit is de titel van een eigenaardig boekje, in 4<sup>o</sup> uitgegeven korten tijd nadat GERARD VAN LOON zijn groote werk „*Beschrijving der Nederlandsche Historiepenningen*” had voltooid. Het geeft eenen goeden kijk op de numismatiek in het begin der 18e eeuw.

Het bevat o.a. eene beschrijvende lijst met afbeeldingen van muntstukken, waaraan, tengevolge van stempelgebreken, slordigen afslag of fouten in het omschrift, een of ander zonderling verhaal is verbonden geweest. Deze spitsvondige, onwaarschijnlijke overleveringen worden met den noodigen ernst opgedischt ; als muntkundig vermaak

---

1) De eerste druk verscheen in 1732.

schijnen ze, blijkens de opdracht, in de hoogere kringen gretige lezers te hebben gevonden. Over het geheel geeft dit werkje geen hoogen dunk van den ernst der numismatische studie van die dagen. De muntstukken worden hier alleen als curiositeiten beschouwd en beschreven. Grappig en getuigend van bijgeloof zijn sommige van deze sprookjes. Zeer teekenend is het, dat er toen verzamelaars waren, die bij voorkeur zulke gebrekkige afslagen zochten. De munt-handelaars zullen hun uiterste best hebben gedaan, om een pakkend verhaal te verzinnen. Wij vonden slechts enkele stukken in dit werkje, die betrekking hebben op Nederland. De schrijver maakt grove fouten in de beschrijving onzer noodmunten.

Hier volgen eenige muntbeschrijvingen. De keuze uit zooveel verscheidenheid was moeilijk.

Blz. 19. Der Thaler WILHELMI HENRICI, Printzens von Oranien, nachgehends Königs von Gross-Britannien, so An. 1652 mit der verkehrten 5 geschlagen worden, scheineth auch etwas ominöses in sich zu halten, und ist desswegen merkwürdig, weil der Thaler im anderten Jahre seines Alters geschlagen, der König im anderten Jahre des XVIII Seculi, und was noch mehr ist, in dem 52sten Jahre seines Alters verschieden. Es stehet aber auf der ersten Seite des Printzens Brust-Bild mit der Umschrift: GUILIELMUS D(ei) G(ratia) PRIN(ceps) AUR(iacus). Auf der andern ein gecröntes Wapenschild, in der Mitten mit dem Jägerhorn, welches das Wapen des Fürstenthums Orange ist. Was aber die um das Jägerhorn stehende vier Kleblätter anzeigen, ist mir nicht wissend, sie stehen auch sonst auf keinen andern Müntzen des Printzen von Orange oder Grafen und Fürsten von Nassau, die Umschrift heisset, SOLI DEO HONOR ET GLORIA. Zie Fig. 1.

MADAI 1) beschrijft dezen thaler onder N°. 1370. Hij ziet de omgekeerde 2 voor eene gewone stempelfout aan.

1) MADAI, *Vollständiges Thaler-Cabinet*, Königsberg, 1765.



Fig. 1.

Toch vermeldt hij, dat sommigen er iets fataals uit willen maken. Het is een zeldzame daalder van het prinsdom Oranje. Onder het wapen A E D.

In onze verzameling bevindt zich de halve daalder van 1651, eveneens met vier klavers. Op een gelijk stuk van WILLEM II bestaat het wapen uit drie leliën. Het muntmeestersteeken is daarop E D.

Blz. 32. Eben so lauffet auf etlichen zu Annaberg An. 1536 gemüntzten Thalern, welche auf einer Seite Churfürst JOHANN FRIEDRICHS zu Sachsen, und auf der andern, Hertzog GEORGENS Bildniss vorstellen, ein Riss durch das Schwerdt, beijm Churfürsten, gleichsam als wenn es zerbrochen wäre, welches den Verlust der Chur, und die Niederlage bey Mühlberg soll angedeutet haben.

Dezen Saksischen daalder beschrijft MADAI onder N°. 496. Van een gelijk stuk van 1535 verbeeldde men zich, dat hertog GEORG daarop een paternoster in de handen houdt.

Blz. 33. Die Englischen Muntzen, so unter dem Protector CROMWEL geschlagen worden, sind überhaupt rar ; insonderheit dieselben, worauf sein Brust-Bild stehet. Die goldenen aber recht kostbar, sintemal dem Besitzer des LÜDERschen Cabinets einsmals 200 Reichs-Thaler für einen dergleichen Pfennig gebothen worden. In sehr grosser Aestimation werden auch dieselben Thaler oder Englischen Crowns gehalten, und wie AULUS APRONIUS in seiner Reise-Beschreibung p. 200 berichtet, zu St. Malo 20 und mehr Frantzösische Cronen dafür bezahlet, so kurtz vor seinem Tode gepräget worden; auf welchen ein Strich quer über den Hals erscheinet, welcher hergekommen, weil der Stempel ungefähr gebrochen, und ie weiter derselbe gebraucht worden, ie länger und tieffer der Strich gegangen. Man hält diesen Strich billig für omineux : Denn obgleich CROMWEL A. 1658 auf seinen Bette (so ein rares Exempel von einen solchen Tyrannen ist) gestorben ; und Königlich beygesetzt worden, so ward er doch An. 1661 auf König CAROLI II. Befehl wiederum ausgegraben, hernach ihm der Kopff abgeschlagen, und am West-Münster-Hall aufgestecket etc.

MADAI heeft veel uit ons boekje overgenomen. Den CROMWELL-daalder beschrijft hij aldus : „Das belorberte Brustbild, des berufenen CROMWELS-Thalers, an welchen unter am Hals ein kleiner Stempelriss zu bemerken ist, so einige für ein böses Praesagium auslegen wollen, nemlich der nach dem Tode an ihm Vollzogenen Decollirung“. Zie MADAI N°. 169. Die met de grootste stempelscheur zijn 't zeldzaamst. Men was dus in 1765 niet veel wijzer geworden. Zie ook VAN LOON, II, N°. 433.

Blz. 35. Auf den beruffenem Thaler und sehr selten vorkommenden Ducaten Hertzog CHRISTIAN des jüngern zu Braunschweig mit der Aufschrift GOTTES FREUNDT DER

PF . . . FEINDT, soll der geharnischte Arm mit dem Schwert auch angedeutet haben, sein nicht lange darauf zugestossenes Unglück, da er in der Schlacht bei Fleury wider GONSALVUM CORDUHAM in den lincken Arm verwundet worden, dass er solchen müssen abnehmen, und einen eisernen an die Stelle setzen lassen. Weil aber das Unglück den lincken Arm betroffen, auf den Thalern aber, so wol auf denen, wo die Spitze des Degens durch eine Jesuiter-Mütze oder Quadrat gehet, als auch wo selbige nicht stehet, der rechte geprägt, so siehet man wohl, dass dieses Omen erzwungen sei. Sonsten ist bey der Abnehmung zu mercken, dass sie unter Paucken und Trompeten-Schall geschehen, und er dadurch wider die Röm.-Catholischen nur desto erbitterter worden, indem er noch eine Müntze soll haben schlagen lassen, Aufschrift :

Verlier ich gleich Arm und Bein,  
Will ich doch den Pf . . . Feind sein.

Welche ich iedoch noch niemalen zu Gesichte bekommen : item dieselbe worauf eine Hand, so einen Degen hält, darum geschrieben: ALTERA RESTAT. anzudeuten, dass ob ihm zwar der eine Arm abgeschossen, doch der andere noch verhanden wäre. Sonst ist dieses gewiss, dass er, als er zu Breda noch in der Heilung gelegen, durch einen zurück gehenden Trompeter dem SPINOLA entbieten lassen: Der tolle Hertzog oder der tolle CHRISTIAN (wie er dazumal von der Widerpart geheissen wurde) hätte zwar den linken Arm verlohren, den rechten aber behalten, mit solchem sich noch weiter an seinen Feinden rächen zu können.

Onder N<sup>os</sup>. 1128 en 1129 geeft MADAI eene wijdloopige beschrijving van dezen beruchten daalder. Hij vermeldt, dat de dollen CHRISTIAAN deze stukken geslagen heeft van het zilver van het beeld van den H. LIBORIUS, dat hij op eenen strooptocht in Westphalen uit de kerk te Paderborn had geroofd. Zie ook VAN LOON, II, blz. 146. .

In Holland schijnt deze historie in 1622 in plaat te zijn gebracht. Te Amsterdam is toen eene gravure uitgegeven: Westphaalsche Transformatie, alwaer S. LIBORIUS verandert waerd in Rijxdaelers.

Blz. 38. Von denen Thalern, so der Aberglauben in sonderbare Achtung gebracht, besitze folgende: Als die Suite von Glocken-Thalern, vielerlei Mansfeldische mit der Devise: BEY GOTT IST RATH UND THAT, den Hessischen. BESSER LAND UND LUD VERLORN, ALS EN FALSCHEN AID GESCHWORN: Den Bischöflichen Halberstädtischen GOTTES FREUND DER PF . . . . FEIND: Den Dänischen, IPSE FACIET: Den Sächsischen FRID ERNEHRT, UNFRID VERZEHRT, und andere mehr. Was man nun ehemals mit selbigen für Spiel und Aberglauben getrieben, solches ist denen Thaler-Kennern bekandt, davon nur ein Exempel anführe: In



Fig. 2.

denen Frantzösischen Kriegen wurde ein Officier geschossen, weil aber die Kugel auf einen Mansfeldischen S. JÖRGEN-Thaler traff, den er bey sich in der Tasche hatte, ist er vom Schuss unversehrt blieben. So bald nun diese Geschichte unter der Armee ausgekom-

men, so haben die Juden gute Zeit gehabt, indem alle Soldaten dergleichen Thaler, die für den Schuss gut seyn solten mit zehen und mehrern eingewechselt haben. Wie aber diese ihren gewünschten Effect hernachmals nicht praestiret, so hat man sich bekümmert, welches denn der rechte S. JÖRGEN-Thaler wäre, von welchem man so übernatürliche Kräfte erwarten könnte, ja bis dato fraget noch iederman, welches denn der rechte sey; ob ihnen gleich diese Historie gar nicht bekandt ist.. Da man nun aber wol solchen vergebens suchen wird, so kan zum wenigstens dieses melden, dass für den raresten gehalten wird, da der Ritter S. GEORGE mit einem blossen hauenden Schwert zu Pferde sitzt, und am Saum der Pantzer-Chabracke stehet; ORA PRO (NOBIS). Die Umschrift lautet: SANCTUS GEORI(us) PA(tronus) COM(itum) DO(minorum) DE MANS(feld); auf dem Revers befindet sich das Gräfliche Mansfeldische Wapen, mit der Jahrzahl 1523 Umschrift: MONE(ta) ARGEN(tea) COM(itum) DO(minorum) DE MANS(feld)

Zie fig. 2.

Dezen beroemden daalder vindt men beschreven MADAI, N<sup>o</sup>. 1757.

Hij vermeldt er bij: Ist einer der ältesten hauptraresten und sonderlichtsten Thaler, der von Kennern theuer bezahlet wird. Zie ook *Tijdschrift* 1904, blz. 167.

Blz. 44. Solte man die antiquen Müntzen examiniren (auf Betrug), so haben die Brüder CAVINI und ALEXANDER BASSIANUS in Italien 1); in Holland aber ein gewisser

---

1) GIOVANNI CAVINO. Medallist of note, born at Padua in 1499 or 1500, where he died in 1570. He is far better known for his wonderful imitations of Roman large brass coins and medallions, which are commonly called Paduans, „and were designed as studies and not as forgeries,” than for the artistic medals which he produced in so great a number. His copies of antique coins, numbering about 120, belong mostly to the period of the Twelve Ceasars, although there are some of later specimens; he was assisted in his work by his friend ALESSANDRO BASSIANO, and his son VICENZO CAVINO, who was also a clever engraver. R. H.

CARTERON 1) sich einsmals sehr bekandt gemacht, die raresten Griechischen und Römischen Nummos so vollkommen nachzumachen, oder auch neue zu erfinden, dass ein guter Kenner nicht leicht sie von den antiquen unterscheiden kan : It. so erinnert von dem Italienischen Betrüger PADUANO 2). Mons. SCHOTT in der *Explication Nouvelle de l'Apothéose d'HOMÈRE représenté sur un Marbre ancien*, (so zu Amsterdam An. 1714 in 4to herauskommen) dass er über vierhunderterley alte Müntzen verfertigt, und für alt ausgegeben. PARMESANUS 2) hat die Griechischen Weisen und andere berühmte alte Philosophos und Poeten, als LYCURGUM, CICERONEM, VIRGILIUM, OVIDIUM etc. in sonderbare Schönheit auf Müntzen gebracht, als wenn sie zu ihrer Zeit geschlagen worden etc.

Die Noth-Müntzen anbelangende, sind wol. niemals schlechtere zum Vorschein kommen, als welche die Stadt Leyden in Holland An. 1574 aus Papier und Leder bereiten

---

LAWRENCE, after mentioning that CAVINO's imitations were not originally designed as forgeries and that they were passed off as genuine antiques against his wishes says : „But as such many of them found their way into the most celebrated collections of Europe and were the subjects of numerous dissertations. Even during the present century several of them were regarded as antique by such numismatists as MIONNET and BARTHÉLEMY.

Verder volgen de kenteekenen voor de Paduanen enz, L. FORRER, *Biographical Dictionary of Medalists*, London, 1904.

1) LORENZO CARTERONE. Gem-engraver of Parma, who according to BOLZENTHAL, engraved coin-types on precious stones. He lived at the end of the sixteenth and beginning of the seventeenth centuries, and is said to have produced a number of good imitations of ancient coins. (Zie: FORRER).

BOLZENTHAL. *Skizzen zur Kunstgeschichte der Modernen Medaille-Arbeit*, 1424-1840, Berlin, 1840, S. 158. Dieser LORENZO PARMIGIANO scheint aber nach allen Untersuchungen niemand anders als LORENZO CARTERONE gewesen zu sein, der Gemmen schnitt, durch seine Nachbildungen antiker Münztypen sich vorzüglich bekannt gemacht, und dessen Leben in das siebzehnte Jahrhundert hinein sich verlängert hat.

Van CARTERON's verblijf in Holland hebben wij geen spoor gevonden.

2) Met PADUANO zal zonder twijfel CAVINI VAN PADUA en met PARMESANUS wordt CARTERON VAN PARMA aangeduid.

CARTERON=LORENZO PARMIGIANO=PARMESANUS.

lassen. (vid PATIN in Histor. Numismat. Cap. IV.) Es stehet auf ersterer auf dem Avers der Holländische gekrönte Löwe, in der lincken Klaue mit einem Schilde, in der rechten mit einem hauenden Sebel, da zwischen den Hinter-Pratzen noch ein kleiner Löwe eingestempelt ist, die Umschrift lautet: PUGNO PRO PATRIA. Auf dem Revers ist folgende Schrift in einen Lorber-Crantz eingeschlossen: LUGDUNUM BATAVORUM, welche Muntze dazumal XIV Stuyver gegolten. Auf der Ledernen stehen drey Schilde, da auf einem die Buchstaben S. M. auf den zwey übrigen ein springender Rehbock zu sehen mit den Buchstaben H S, davon mit mehreren nach zu lesen: (Hier wordt eene serie oude penningwerken opgenoemd, waaronder BIZOT, *Histoire Métallique de la République de Hollande*). 1)

Wie denn auch noch eine andere Leydnische worauf stehet: HAEC LIBERTATIS ERGO, eine Harlemsche von An. 1562, (moet zijn 1572) eine Mittelburgische von eben dem Jahre, eine Deventrische von 1577 (of 1578?). Acht Amsterdammische unterschiedene Noth-Müntzen von 1578 eine Brüsselische von 1579, eine Bredaische von An. 1625, und andere mehr, so zum Theil von Leder, Bley oder Kupffer, um der gemeinen Noth zu succuriren, verfertigt, denen Müntz-Kennern nicht unbekandt sind. Anno 1575 fing der Graf von Megen an die Stadt Woerden im *Hertzogthum Bremen* zu belagern, welches er 50 Wochen vergeblich continuiert, binnen welcher Zeit die Stadt für mehr als *siebenmal hundert tausend Mark Lübisich* zinnerne viereckigte Müntzen schlagen lassen, theils zu vierzig, theils zu zehen, theils zu zwei Stuyver; auf der grösseren stehet der Stadt

---

1) De Leidsche noodmunten en ook die der andere steden vindt men bij P. MAILLIET, *Catalogue descriptif des monnaies obsidionales et de nécessité*, Bruxelles. 1870.

De lederen noodmunt met drie schilden, één met S M en de andere met eenen springenden reebok en H S, hebben wij niet gevonden. De Leidsche noodmunt van XVI stuivers geeft MAILLIET, Pl. LXXII, N°. 8.

Wapen, so ein Schach-Balcken, oben von zwey, und unten von einer Raute begleitet, mit der Beyschrift : PRO ARIS ER FOCIS auf denen kleinen theils das Wapen ohne Umschrift, theils der blosse Name Woerden.

De schrijver noemt Woerden eene stad in het hertogdom Bremen, hij bedoelt de Hollandsche stad Woerden. Hij vermeldt ook dat er 7 × hondert thausend Marck Lübisch aan noodgeld werd gemunt. VAN LOON geeft daarvoor het cijfer van zeven duizend gulden. (Zie VAN LOON, I, N°. 210-*b*). Over onze belegerings-munten is hij dus niet juist ingelicht.

Na de beschrijving van de Nederlandsche noodmunten volgt die van het Zweedsche noodgeld, waarvan de schrijver meer weet te vertellen dan van het onze. Vervolgens komen aan de beurt de Duitse *daalders*, die eenen bijnaam hebben: Dreyfältigheits-, Catechismus-, Magister-, Wahrheits-, Seligkeits-Thaler, Bettler-, Brillen-, Rebellen-, Mücken-, Patrioten-Thaler etc.; alle daalderstukken, waarop kerkelijke of staatkundige feiten symbolisch, ironisch zijn voorgesteld. De overeenkomst van deze stukken met de op onze provinciale munten geslagen gedenkpenningen van den 80-jarigen oorlog is zeer opvallend.

De Duitse vorsten memoreerden hunne daden en lotgevallen op Gedächtnissthaler. Onze souvereine Staten deden niet anders.

Bij de, door ons uit het boek overgenomen, citaten zijn aan stempelfouten of andere toevalligheden bijgeloovige verhaaltjes vastgeknoopt, waaraan de tijdgenooten bij het in omloop brengen dier munten *niet* hebben gedacht. Het zijn verzinsels van *lateren* tijd, waardoor getracht wordt deze stukken interessant te maken. Het is wel opmerkelijk, dat er een tijd is geweest, waarin men zich met dit bijgeloovig gedoe vermaakte. Deze uitwas der numismatiek is nu volkomen verdwenen.

Wij zullen het hierbij laten. Het boekje is niet in verzorgden stijl geschreven. De taal is niet altijd gekuischt. Het draagt het cachet van „Münzbelustigung." Het is gemaakt tot gerief en vermaak van liefhebbers van curiosa ; nu, dat doel schijnt ons bereikt.

In hetzelfde bandje zit een tweede werk des Heeren KUNDMANN, t.w. *Nummi Jubulaei*. Misschien daarover later.

Mocht een der leden met deze werkjes nader kennis willen maken, men kan ze leenen van

*Leeuwarden*, 2 Nov. 1909.

S. WIGERSMA. Hz.

---